

# Mitteilungsblatt 4/2006



## Schwerpunkte

3 Sektionsbesuch

4-5 Herbsttagung

6-7 Ulmethöchi

8 Vereinsgründung MuttENZ

*Seidenreier, Foto Simon Keller*

## Editorial

*Wir alle stehen mehr oder weniger unter dem Eindruck der Klimakonferenz in Nairobi. Hilflosigkeit – Verweigerung – Ratlosigkeit – Unvermögen – und leider oft Schönfärberei in den Medien.*

*Wenn ich mir vor Augen führe, wofür wir im Naturschutz seit Jahren kämpfen: nämlich für die Eindämmung der Zersiedelung, für eine naturnahere Bewirtschaftung im Landwirtschaftsland, für sauberes Wasser und gesunde Luft, für den Erhalt der Biodiversität, um nur einen kleinen Ausschnitt aus der Natur- und Umweltpolitik zu erwähnen, so muss ich feststellen, dass Nairobi tatsächlich der «Gipfel» ist.*

*Die Jahrzehnte lange Zerstörung unserer Lebensgrundlagen gipfelt letztlich in der Klimaerwärmung. Damit finden wir uns auf einem Karussell wieder, dessen Eigendynamik nur schwerlich und nur unter grossen Einschränkungen zu stoppen sein wird.*

*Und was geschieht bei uns? Der zweite von der Regierung vorgelegte Richtplan stösst rundum auf Ablehnung, nicht nur im Kanton, sondern auch beim Bund. Die Südumfahrung Basel, der Umgang mit unseren Amphibien in den Zurlindengruben, die*

*Verbauung der Städte mit Glasfassaden, die Umfahrung Laufen-Zwingen ... Auch wenn global betrachtet, die betroffenen Gebiete vernachlässigbar scheinen, so ist doch jeder Quadratmeter für das Funktionieren des komplizierten Gefüges Natur von eminenter Bedeutung. Denn unsere Natur muss mit den von uns produzierten Schadstoffen zurecht kommen; das Räderwerk Boden mit seinen Hunderten von Lebewesen die belastenden Stoffe in ungefährliche Substanzen umbauen. Dies kann er nur, wenn der Boden gesund ist. Der Bericht unserer Herbsttagung auf Seite 4 zeigt, dass hier noch viel zu tun bleibt.*

*Unser Betätigungsfeld ist weit, unsere Arbeit unerlässlich – die politischen Bedingungen eher schwierig. Wir haben es in der Hand, im Februar eine Änderung herbei zu führen. Ein graues Couvert kann der Schlüssel dafür sein. Setzen Sie auf die leeren Zeilen Namen von Personen, die sich seit Jahren für den Natur- und Umweltschutz einsetzen. Geben Sie der Biodiversität, der Natur eine Chance – es ist bitter nötig.*

November 2006

Suzanne Oberer-Kundert, Präsidentin

## Geschäftsstelle

# Kantonaler Richtplan zum Zweiten

Eigentlich wäre der Kantonale Richtplan KRIP das wichtigste Führungsinstrument zur Raumplanung der Siedlungs-, Verkehrs- und Landschaftsentwicklung im Kanton. Es besteht im Baselbiet grosser Handlungsbedarf: Die Siedlungen wachsen teilweise konzeptlos in die Landschaft und die Verkehrsprobleme nehmen zu – bestes Beispiel ist das Leimental und die im Richtplan festgelegte Südumfahrung Basel. Die Zersiedelung im dicht besiedelten Baselbiet und der dadurch steigende Druck auf Natur und Landschaft sind unübersehbar. Eine griffige Planungsgrundlage ist also dringend notwendig. Der Regierungsrat hat die Signale der Vernehmlassung zum ersten Entwurf jedoch kaum wahrgenommen. Viele Gemeinden, die Naturschutzverbände und sogar bürgerliche Parteien gaben dem KRIP wiederholt schlechte Noten.

### Naturvorrangflächen: Alles ist möglich

Im zweiten Vernehmlassungsentwurf hat die Regierung ihre unhaltbaren Zielsetzungen zementiert und im Bereich des Natur- und Landschaftsschutzes weitere Abstriche gemacht. Heute stehen nur rund 9% der Nicht-Siedlungsfläche – ganze 2% im Offenland und 7% im Wald – unter Naturschutz. Das ist eindeutig zu wenig. Der BNV fordert deshalb, dass im Landwirtschaftsgebiet 10% und im Wald 28% als Naturvorrangflächen ausgeschieden werden. Gegenüber dem ersten Richtplangentwurf hat gar eine skandalöse Aufweichung des

Schutzes Einzug gehalten. So werden die Naturvorrangflächen im Landwirtschaftsgebiet nur noch als Zwischenergebnis (vorher Festlegung) und die Flächen im Wald als Vororientierung (vorher Zwischenergebnis) eingestuft. Damit signalisiert die Regierung, dass der Schutz wertvoller Lebensräume jederzeit anderen – d.h. menschbezogenen – Ansprüchen untergeordnet werden kann.

### Dolchstoss für den Landschaftsschutz

Bereits im ersten Entwurf ist die Fläche der Landschaftsschutzgebiete um rund ein Drittel gegenüber dem heutigen Zustand reduziert worden. Zudem wurde der Schutz dieser Flächen aufgeweicht. Die Interessenabwägung zwischen Landschaftsschutz und Bauzonenausdehnung soll nämlich zukünftig Sache der Gemeinde werden. Erfahrungsgemäss werden die Gemeinden aus der falschen Meinung heraus («eine gesunde Gemeinde muss wachsen») den Natur- und Landschaftsschutz einer vermeintlich positiven Gemeindeentwicklung opfern. Im zweiten Entwurf wurde dem Landschaftsschutz ein weiterer Stoss versetzt. So sollen künftig Golfplätze und Hochspannungsleitungen auch in Landschaftsschutzgebieten gebaut werden können. Dem Landschaftsschutz, dessen Ziel die Erhaltung typischer und traditionell bewirtschafteter Landschaftskammern ist, wird damit der Dolchstoss gegeben.

### Zurück an den Absender

Der BNV hat dem zweiten Richtplangentwurf in seiner Vernehmlassung ungenügende Noten gegeben und schickt ihn zurück an den Absender mit der Forderung, den Richtplan grundsätzlich – und nicht nur kosmetisch – zu überarbeiten. Prioritäres Ziel muss dabei eine landschafts- und ressourcenschonende Raumentwicklung sein.

## Baselbieter Naturschutztag 2007 50 Einsätze für die Natur

Der Baselbieter Naturschutztag reitet weiterhin auf einer grossen Erfolgswelle. In rund 50 Gemeinden fanden Einsätze zugunsten der Natur statt! Schätzungsweise gegen Tausend Baselbieterinnen und Baselbieter griffen zu Sense, Rebschere oder Schaufel, pflanzten oder pflegten, mähten, holzten und putzten. Die Aktivitätenliste war wie jedes Jahr sehr breit. Favoriten waren Heckenpflege bzw. -pflanzung, Waldrandaufwertung, Entbuschung von wertvollen Wiesen, Installation und Reinigung von Nisthilfen und Feuchtbiotoppflege.

### Wertvolle Zusammenarbeit

Der Naturschutztag wurde 1995 zwar von den beiden kantonalen Naturschutzorganisationen

BNV und Pro Natura Baselland lanciert, wird aber heute vor allem von lokalen Natur- und Vogelschutzvereinen, engagierten Gemeinden und Förstern getragen. Dabei kommt es häufig zu einer wertvollen Zusammenarbeit zwischen Naturschützern, Förstern, Jägern, Fischern, Landwirten, Einwohner- und Bürgergemeinden. Das Ziel, breite Bevölkerungskreise aber auch die Gemeindebehörden für das Thema Naturschutz zu sensibilisieren, wurde auch dieses Jahr wieder erreicht. Allen Sektionen, die sich für den Naturschutztag engagieren, ein herzliches Dankeschön!

Der Baselbieter Naturschutztag 2007 findet am 27. Oktober 2007 statt. Eine Liste der Anlässe sowie weitere Informationen zum Naturschutztag 2007 finden Sie auf der BNV-Homepage [www.bnv.ch](http://www.bnv.ch).

*Susanne Brêchet Schönthal*

## Besuch bei der Sektion Münchenstein (NVM)

*Am 2. September 2006 fanden sich 22 Personen ein, um mehr über die Tätigkeiten der BNV-Sektion Münchenstein zu erfahren. Ihr Präsident Werner Gysin und Gast-Referent Urs Leugger führten durchs Programm.*

Präsident Werner Gysin gab zuerst einen Einblick in die Tätigkeiten des NVM. Der aktive Vorstand pflegt sowohl die Zusammenarbeit mit der Einwohner- und Bürgergemeinde, die beide offen sind für Naturschutz-Anliegen, als auch mit dem Fischereiverein. Der NVM hat eine wichtige Initiativfunktion in der Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Münchenstein (ANM) zu der auch der Fischereiverein, der Förster, der Gemeindegärtner, der Umweltbeauftragte der Gemeinde und ein Landwirt gehören.



Das Jahresprogramm beinhaltet Exkursionen, Vortragsabende und den Naturschutztag. Dieses Jahr wurden die Pflege einer Hecke und die Montage künstlicher Schwalbennester vom ANM, Schülern und ihren Eltern organisiert und durchgeführt. Für das kommende Jahr ist eine Biodiversitäts-Woche in den örtlichen Schulen geplant. Zum selben Thema fand bereits ein Informationsaustausch mit verschiedenen Behörden statt.

Bei einem Spaziergang entlang der Birs konnten die renaturierten Uferabschnitte begutachtet werden, die seit 10 Jahren dem Fluss einen neuen Charakter geben. Diese Arbeiten, die damals vom Fischereiverein mit Unterstützung des NVM initiiert und ausgeführt wurden, fanden ihre Fortsetzung flussaufwärts. Sie ist geprägt von stärkeren Eingriffen in die Ufer. Die Übergangsbereiche stellen heute auch für die Freizeit-Gäste attraktive Plätze dar. Wo einst Strömungs- und Struktur-Monotonie herrschte, ist jetzt eine äusserst spannende Vielfalt erkennbar, die sich auch auf die Fischfauna überträgt. Es bestehen gute Aussichten, dass Biber und Lachs heimisch werden.

Weitere interessante Ausführungen galten den Kleinstrukturen rund um den Fussballplatz: Heckensträucher, Kletterpflanzen am Zaun und Trockenstandorte.

Beim abschliessenden kleinen Imbiss konnte man erfahren, dass der NVM regelmässigen Kontakt zu Kirchberg im Toggenburg pflegt, dessen Naturschutzverein er bei der Gründung mit einem finanziellen Beitrag unterstützte!

Wir wünschen dem Verein trotz Nachwuchssorgen weiterhin viele Ideen zugunsten der Münchener Natur und ein abwechslungsreiches und lebendiges Vereinsleben.

*Roger Schneider*

## Der Kormoran an Birs und Ergolz

Der Kantonale Fischereiverein Baselland KfVBL und der BNV stellten 2004 eine Vereinbarung auf, wie die Problematik «Fischerei und Kormoran» im Kanton Baselland gehandhabt werden soll. Dabei stützten sie sich auf den Synthesebericht des BAFU und ihrer eidgenössischen Dachverbände. Vergrämungen und Abschüsse dürfen vom Kantonalen Veterinär-, Jagd- und Fischereiwesen an Birs und Ergolz in massvoller Weise vorgenommen werden. Nachdem anfänglich lediglich beobachtende, aber nicht systematisch erfolgte Zählungen gemacht worden waren, sollen nun im dritten Jahr genaue Zahlen erhoben werden. Eine

systematische Erfolgskontrolle kann die Wirkung der getroffenen Massnahmen aufzeigen.

Für die laufende Wintersaison haben die beiden Verbände eine Kormoranzählung organisiert. Zwischen dem 18. November 2006 und 29. März 2007 werden wöchentlich am Samstagmorgen Kormorane, Gänsesäger und Graureiher gezählt, die sich an Birs und Ergolz aufhalten. Für diese Arbeit haben sich 12 Fischer und 7 Ornithologen und Ornithologinnen zur Verfügung gestellt. Einerseits werden am Birskopf, bei Angenstein und an der Ergolzmündung die einfliegenden, andererseits auf 7 festgelegten Strecken die dort verweilenden oder fliegenden Kormorane gezählt. Zusätzlich werden die in den Gebieten vorkommenden Gänsesäger und Graureiher notiert.

*Suzanne Oberer-Kundert*

## BNV-Herbsttagung 2006

# Zwei Höhepunkte

*Die über 120 Teilnehmenden der diesjährigen BNV-Herbsttagung erwarteten zwei Höhepunkte: drei Referate zum Thema «Wildtierfreundliche Landwirtschaft – eine Illusion?» und die Diplomübergabe der drei Feldbiologiekurse. Dabei durfte der BNV die schweizweit ersten Feldfaunistikerinnen und -faunistiker auszeichnen.*

### Wildtierfreundliche Landwirtschaft?

Das Thema der diesjährigen Herbsttagung galt der Landwirtschaft und deren Leistungen für den Naturschutz. Die Kernfrage an die drei Experten lautete: Kann die Landwirtschaft qualitativ hochwertige Lebensmittel produzieren und gleichzeitig die Kulturlandschaft und die Artenvielfalt erhalten oder gar fördern?

### Genügt Bio der Natur?

Diverse Studien aus allen Ecken der Welt geben der biologischen Bewirtschaftung bezüglich der Erhaltung der Artenvielfalt gute Noten. Lukas Pfiffner vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) erläuterte an vielen Beispielen, dass der wenig intensive Biolandbau dank seiner erhöhten Biodiversität typischen Pflanzen- und Tierarten des Kulturlands zugute kommt und ein beachtliches Potential zur Förderung der biologischen Vielfalt im Agrarland hat. Er trägt auch zur Verbesserung der Schädlingsregulation, der Bodenfruchtbarkeit und des Erosionsschutzes bei. Die biologische Vielfalt wird massgeblich durch zwei Faktoren beeinflusst: Anbauintensität in den Produktionsflächen und Anteil an wertvollen ökologischen Ausgleichsflächen. Doch auch die Biobauern müssen sich anstrengen, ob dem wirtschaftlichen Druck zur Intensivierung nicht ihre grösste Verbündete zu vergessen: die vielfältige Natur.



Die drei Referenten: Simon Birrer, Vogelwarte Sempach; Lukas Pfiffner, FiBL; Martin Bolliger, Naturama Aargau (von links)

### Wo der Kleinling blüht, ist's um die Artenvielfalt gut bestellt

Martin Bolliger vom Naturama Aargau ist ein Mann der Tat und ein exzellenter Naturkenner. In seiner täglichen Arbeit mit Bauern, mit Gemeindemitarbeitern und mit der Bevölkerung ist für ihn eines klar geworden: Unsere Landschaft vor der Haustüre kann man nicht importieren. Die heutigen Kulturlandschaften sind durch die landwirtschaftliche Bewirtschaftung entstanden und haben eine angepasste, reiche Pflanzenvielfalt hervorgebracht. Mit einer entsprechenden Pflege durch die Landwirte kann diese Vielfalt weiterhin erhalten bleiben, denn eine reichhaltige Landschaft hat für uns alle einen grossen Erholungswert. Welche Arten sollen gefördert werden? Flugschiff-Arten wie die Küchenschelle und der Frauenspiegel dienen eher der Öffentlichkeitsarbeit als unscheinbare Arten wie Spatzenzunge oder Kleinling. Diese sind aber für den Artenschutz von grösster Wichtigkeit. Martin Bolliger zeigte auf, dass mit neuen und alten Pflegeformen unsere Flora in der Kulturlandschaft erhalten werden kann, was aber nur in Zusammenarbeit mit den Landwirten Erfolg hat und für diese wirtschaftlich lohnend sein muss.

### Vögel als Indikatoren

Über Vögel und deren Verbreitung weiss man viel. Deshalb eignen sich Vögel als Indikatoren für den Zustand der Habitate, erklärte Simon Birrer von der Vogelwarte Sempach. Die langen Roten Listen und der negative Swiss Bird Index zeigen klar, dass die Bedingungen im Kulturland für die Brutvögel schlecht sind. Der Bund hatte dies vor Jahren erkannt und wollte dem mit ökologischen Auflagen für die Landwirte entgegensteuern. Die subventionierten Ökoausgleichsflächen haben aber kaum etwas gebracht: Die gewöhnlichen Arten haben zugenommen, die seltenen jedoch deutlich abgenommen. Gemäss Untersuchungen der Vogelwarte muss die Qualität der ökologischen Ausgleichsflächen verbessert werden, um den Artenschwund zu stoppen. Simon Birrer konnte an einigen Fallbeispielen aufzeigen, dass eine wildtierfreundliche Landwirtschaft keine Utopie sein muss.

### Was ist zu tun?

Die drei Referate zeigten auf, dass sowohl eine wildtier- als auch wildpflanzenfreundliche Landwirtschaft möglich ist. Dafür ist eine gezielte, fachmännische Pflege in den Kulturlandschaften nötig. Um es mit den Worten von Martin Bolliger zu sagen: Sechs Dinge musst du tun – holzen, holzen, holzen und mähen, mähen, mähen!

*Text Eric Wyss, Foto Simon Keller*

## Revue der Erfolgreichen



Die schweizweit ersten Feldfaunistikerinnen und -faunistiker



Die neuen Feldbotaniker und -botanikerinnen



Feldornithologinnen und -ornithologen mit dem verdienten Diplom

An der BNV-Herbsttagung in Lausen durften insgesamt 44 Absolvierende eines BNV-Feldbiologiekurses ihr Diplom entgegen nehmen. Mit grosser Freude und berechtigtem Stolz auf ihre erbrachte Leistung wurden 21 Feldornithologinnen und -ornithologen, 13 Feldbotaniker und -botanikerinnen und die schweizweit ersten 10 Feldfaunistiker und -faunistikerinnen mit dem Diplom ausgezeichnet. An den Kursen haben sich weit mehr Personen beteiligt, zur Prüfung angetreten sind ca. zwei Drittel.

Dass diese Kurse regelmässig angeboten werden können, ermöglichen drei engagierte Leiterteams. Während der Zeit eines Kurses bereiten sie über 20 Theorieanlässe vor, organisieren ebenso viele Exkursionen und begeistern weitere Leitende und Referenten, die ihr Thema wiederum vorstellen.

### Dankeschön

Der BNV dankt den drei Kernteams für ihr ehrenamtliches Engagement, mit dem sie die Kursteilnehmenden für ihre eigene Sache zu begeistern vermögen. Ein grosser Dank dem Team des Feldfaunistikkurses mit **Martin Blattner, Susanne Bréchet Schönthal, Karin Schneider** und der Administratorin **Brigitte Heiz Wyss**.

Ein herzliches Dankeschön an das Botanikerteam mit **Daniel Genner, Hans-Jörg Müller** und ihrem Administrator **Peter Küng**.

Dem ebenfalls bewährten Team des Feldornithologiekurses mit **Edi Baader, Erwin Born, Paul Gass, Barbara Mächler** und **Lotti Meier** sagen wir herzlichen Dank!

*Suzanne Oberer-Kundert,  
Präsidentin,*

*Fotos Simon Keller*

Seit 1987 professioneller Einsatz für Natur, Umwelt und Siedlung

**Martin Furter**

Dr. phil. II, dipl. Geograph, Biologe, Ökologe SVU



Büro für Raumplanung und Umweltschutzberatung  
Hauptstrasse 52 4461 Böckten Telefon 061 981 3877

## Beobachtungsstation Ulmethöchi

# Schwacher Zug und klirrendes Glas

*Mit dem herannahenden Herbst wurde der Betrieb auf der BNV-Beringungs- und Beobachtungsstation für sechs Wochen aufgenommen. Mit der Beringung der ziehenden Vögel wurden verschiedene Daten erfasst. Zudem sollte ein Versuch mit UV-strukturierten Glas-scheiben durchgeführt werden.*

### Daten erfassen

Um Unklarheiten beim Notieren aller Beobachtungen und Daten zu vermeiden, werden die Uhren auf der Ulmethöchi frühzeitig auf die Winterzeit umgestellt – trotz den herrschenden sommerlichen Temperaturen.

Bleibt ein Vogel im Netz hängen, werden die einzelnen Tiere von den Helferinnen und Helfern zwar möglichst rasch, aber dennoch mit viel Fingerspitzengefühl sanft aus dem Netz befreit und in ein Stoffsäckchen gesteckt. Nur bei Hochbetrieb müssen die gefangenen Vögel etwas länger warten, sonst werden sie sofort untersucht und beringt. Notiert wird Datum, Tageszeit, Ringnummer, der Artname in einer Abkürzung des wissenschaftlichen Namens und das Geschlecht, soweit es bestimmbar ist. Anhand des Mauserstadiums der Arm- oder Handdecken können die Beringer feststellen, ob es sich um einen Alt- oder Jungvogel handelt. Weiter messen sie die Länge der dritten Handschwinge, beurteilen die Fettreserve auf der Brust und wiegen den beringten Vogel. Alle diese Messungen werden ebenfalls festgehalten. Wieder in die Freiheit entlassen, fliegen die beringten Vögel zum Erstaunen der anwesenden Wanderer, Schulkinder und interessierten Besucherinnen und Besucher wieder ein Stück zurück, um dann über die Netze hinweg ihren Weg Richtung Süd-



westen fortzusetzen. Oft schliessen sie sich einem vorüberziehenden Trupp der selben Art an.

Die notierten Daten werden in einigen Jahren etwas über verändertes Zugverhalten aussagen können. Ist zum Beispiel bei einer Art die dritte Handschwinge durchschnittlich kürzer als noch vor zehn Jahren, so könnte dies darauf hindeuten, dass diese Art nicht mehr so weit in den Süden zieht.

### Glasversuch

Kollisionen von Vögeln mit Glasfronten sind weltweit ein grosses Problem. Allein in den USA wird pro Jahr mit 100 bis 1000 Millionen Opfern gerechnet. Die moderne Bauweise, der Trend zu höheren Gebäuden, zu mehr Lärmschutzwänden und grösseren Glasfronten, sowie der erwartete zunehmende Einsatz von Glas auch als tragendes Element, verschärfen die Situation eher noch.

Grosse Hoffnung wird deshalb auf Glas gesetzt, das mit UV-reflektierenden und -absorbierenden Strukturen versehen ist und so die Vögel, da sie im UV-Bereich sehen, auf die Gefahr aufmerksam macht. Dieses Glas ist für das menschliche Auge mehr oder weniger transparent und würde deshalb auf weitaus höhere Akzeptanz stossen als konventionelle Abwehrvorrichtungen.

Die Schweizerische Vogelwarte ist eine Kooperation mit Glas Trösch AG eingegangen. In einem Vorversuch wurden im Herbst 2005 auf dem Col de Jaman von Glas Trösch entwickelte neue Gläser in einem Flugkanal getestet. Es liessen sich auf Anhieb gute Resultate feststellen, indem etwa 9 von 10 Vögeln den mit UV-Strukturen ausgerüsteten Scheiben auswichen. Die Wirksamkeit solcher Scheiben unter «Feldbedingungen» an Hochbauten ist hingegen noch völlig offen.

Um diese neuen Glasfronten unter natürlichen Bedingungen auszutesten, bot sich die Ulmethöchi geradezu an. Hier fliegen innert kurzer Zeit viele Vögel in einem engen Korridor durch. Das bestens eingespielte Beringerteam, die Zufahrt und Unterkunftsmöglichkeit versprochen ideale Voraussetzungen, um hier rasch zu Ergebnissen



zu kommen. Dank allseitigem Entgegenkommen war es möglich, recht kurzfristig ein «künstliches Bürogebäude», bestehend aus 6 Bürocontainern, aufzustellen. Die vorgespannte Glasfassade war je hälftig mit normalem und UV-beschichtetem Glas versehen. Mit grosser Unterstützung durch das Ulmet-Team konnte am 23. September die Installation fertiggestellt werden. Die Vogelwarte-Mitarbeiterin Andreia Koller konnte ihre Arbeit aufnehmen. Doch die orkanartigen Winde, die am 4. Oktober über die Ulmet fegten, setzten dem Experiment ein rasches Ende. Trotz mehrfach verstärkter Verankerung wurden sämtliche Container gleichzeitig umgeworfen, erlitten Totalschaden und die Gläser wurden zerschmettert. In der Folge musste der Versuch ergebnislos abgebrochen werden. Die Bemühung zur Entwicklung vogelfreundlicher Gläser erlitt einen herben Rückschlag.

### Zweiter Glasversuch

Nach dem missglückten Versuch mit den Containern wurde am Donnerstag der vierten Woche eine 6x3 Meter lange Voliere aufgestellt. An ihrem südlichen Ende standen eine UV-beschichtete und eine normale Glasscheibe. Wie beim ersten Glasversuch hingen vor den Scheiben feine Netze, um die Vögel vor dem Aufprall abzufangen. Die beringten Vögel wurden in der Voliere als «Versuchskaninchen» freigelassen. Andreia Koller

beobachtete und notierte, wohin die Vögel flogen. Nach fünf Tagen wurden die Scheiben vertauscht, um sicher zu gehen, dass wirklich die Scheiben und nicht etwa die Umgebung die Vögel veranlassen, in eine bestimmte Richtung

zu fliegen. Falls in den letzten zehn Tagen der Beringungsaktion Andreia Koller genügend Vögel in der Voliere frei gelassen werden konnten, werden doch noch aussagekräftige Ergebnisse zu diesem Glasversuch gewonnen.

### Reaktionen

Viele Spaziergängerinnen und Spaziergänger interessierten sich für den Glasversuch. Sie wollten mehr darüber erfahren, zum Beispiel ob bereits Resultate vorlägen und wie es weiter gehe. Zu diesem Versuch mit vogelfreundlichem Glas haben viele gratuliert, da sie diesen als dringend notwendig erachteten.

### Beobachtungen

Leider war dieses Jahr der Vogelzug schwach. Ausser wenigen Regentagen und dem Herbststurm, der dem ersten Glasversuch ein jähes Ende bereitet hatte, konnte der schöne, warme Oktober auch auf der Ulmet genossen werden. Intensiver wurde der Zug lediglich in der fünften Woche, in der 500 Vögel beringt werden konnten. In der dritten Woche herrschte während einer Nacht Hochbetrieb, vor allem Rotkehlchen landeten im Netz. Besonders erwähnenswert ist ein Schwarzkehlchen, das beringt werden konnte, und auffallend grosse Schwärme von Kernbeissern ab der fünften Woche. In der sechsten Woche verfieng sich ein Mauerläufer zwar nicht im Netz, aber er näherte sich der Ulmet für alle Anwesenden gut sichtbar; auch der dort ansässige Wanderfalke entdeckte ihn. Zum Glück für den Mauerläufer interessierte er sich nur kurz. Hatte er schon genug gefressen oder passte ihm die rote Farbe nicht?

### Weitere Informationen

Welche Arten, wie viele Vögel und welche Besonderheiten beringt und beim Vorüberziehen beobachtet werden konnten, werden Sie dem Artikel von Luzius Fischer im Jahrbuch 2006, der im Februar 2007 erscheint, entnehmen können.

*Barbara Mächler*

Einblick in die Voliere, Richtung Glasscheiben



## Viva Gartenbau: Wir entblättern Ihren Garten

Der Herbst ist da. Wir übernehmen für Sie sämtliche Unterhaltsarbeiten im Garten. Im Winter schneiden wir Ihre Bäume und bieten Schneeräumungen an. Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.



VIVA Gartenbau AG  
Bündtenmattstrasse 59  
4102 Binningen  
Telefon 061 302 99 02  
Telefax 061 302 99 07  
mail@viva-gartenbau.ch

## Vereinsgründung

# Der Naturschutzverein MuttENZ ist gegründet

Im November 2005 schrieb der BNV über 300 naturinteressierte MuttENZerinnen und MuttENZer mit der Frage an, wie die Zukunft des MuttENZer Naturschutzes mitgestaltet werden könne. Der SVS und Pro Natura Baselland stellten dafür ihre Adressen zur Verfügung. Herzlichen Dank!

Aus den zwanzig neugierigen Besuchenden des BNV-Informationsanlasses meldeten sich zwölf Personen, die den Naturschutz in MuttENZ aktiv betreiben wollten. Im Verlaufe des folgenden Jahres organisierte die Gruppe eine gut besuchte Bo-



tanikexkursion und plante einen Pflegeeinsatz. Und hier stiess sie auf ihr Handicap, lediglich eine lose Vereinigung zu sein. Die Gemeinde MuttENZ möchte mit Gruppierungen zusammenarbeiten, die in der Bevölkerung verwurzelt sind und von ihren Mitgliedern einen klaren Auftrag haben.

Mit dieser Erkenntnis machten sich die engagierten Aktivistinnen und Aktivisten an die Gründung eines Vereins; es wurden Vorstandsmitglieder bestimmt, ein Logo kreiert und Statuten ausgearbeitet.

Am 8. November 2006 war es soweit. Die BNV-Präsidentin durfte durch die Gründungssitzung führen, und die bestens vorbereiteten Traktanden wurden von den Anwesenden gutgeheissen. In den Vorstand des Naturschutzvereins MuttENZ wurden gewählt: Fredi Mürner als Präsident (Mitte), Patrick Keller als sein Stellvertreter (2. v. links). Die Kasse übernimmt Barbara Leupin (1. v. links), Sabine Ruf (3. v. rechts) wird sich um das Aktuariat kümmern, Eveline Dahinden, Martin Erdmann (beide rechts) und Wilfried Wehrli (3. v. links) engagieren sich als Beisitzende.

Der BNV-Vorstand freut sich über diese Aktivitäten in MuttENZ und die Zusammenarbeit, gratuliert dem Vorstand des neuen Vereins für das ihm entgegen gebrachte Vertrauen und wünscht ihm alles Gute.

Kontaktadresse: Naturschutzverein MuttENZ,  
Fredi Mürner, Bahnhofstrasse 43, 4132 MuttENZ  
Suzanne Oberer-Kundert, Foto Reto Wehrli



## Aufruf

# Bestandeskontrolle der Geburtshelferkröte: Wer hilft mit?



Geburtshelferkröte  
Foto karch

*Die Geburtshelferkröte ist eine Art, die fast in der ganzen Schweiz starke Bestandeseinbrüche erlitten hat. Im Baselland scheint es der Art besser zu*

*gehen, es fehlen aber gute aktuelle Daten. Die karch und die Forschungskommision der Naturforschenden Gesellschaft Baselland suchen deshalb Freiwillige für ein Glögglifrosch-Projekt.*

Bei diesem Projekt geht es darum, die bekannten Standorte der Geburtshelferkröte zu besuchen und festzustellen, ob die Geburtshelferkröte noch vorkommt. Dafür werden freiwillige Helfer und Helferinnen gesucht, welche bereit sind, an drei Abenden im Frühjahr und Sommer einen Abendspaziergang an einen Weiher zu machen und dort zu hören, ob die Geburtshelferkröten rufen.

Die Stimmen aller Amphibien können im Internet gehört werden: [www.karch.ch/karch/d/amp/stimmen/stimme.html](http://www.karch.ch/karch/d/amp/stimmen/stimme.html)

Herzlichen Dank! Benedikt Schmidt

Kontakt: Benedikt Schmidt, Hauptstrasse 74a, 4133 Pratteln, Tel. 061 821 04 76, [bschmidt@zool.unizh.ch](mailto:bschmidt@zool.unizh.ch)



## Neues aus dem SVS

# SVS-Biodiversitätskampagne: Politikwochen, Schulwochen und NATUR an der Muba

*Möglichst vielen Menschen die Vielfalt der Natur zeigen, kämpfen gegen Einschränkungen beim Mitreden über unsere Zukunft und Unterstützung der neuen osteuropäischen BirdLife Mitglieder sind die drei Hauptthemen des SVS fürs 2007.*

### Politik- und Schulwochen

Das zweite Jahr der SVS-Kampagne «Biodiversität – Vielfalt ist Reichtum» steht vor der Tür. 2007 liegt der Schwerpunkt auf der politischen Arbeit mit den Biodiversitäts-Politikwochen vom 30. April bis 12. Mai 2007. Ebenfalls freut sich der SVS auf möglichst viele Schulexkursionen, die in den Gemeinden stattfinden werden während den Biodiversitäts-Schulwochen vom 21. Mai bis 8. Juni 2007.

### NATUR an der Muba

Im Rahmen der Biodiversitätskampagne wird sich der SVS erneut an der NATUR 2/07 beteiligen. An der Messe vom 8.–11. März 2007 im Muba-Gelände in Basel hat der Schweizer Vogelschutz SVS zusammen mit dem Naturhistorischen Museum Basel, dem Forum Biodiversität Schweiz, der Akademie der Naturwissenschaft (scnat) und der Forschungsanstalt WSL einen Stand zum Thema «Biodiversität – Vielfalt des Lebens». Besuchen Sie uns an der NATUR Messe. Der Februar-Ausgabe von ORNIS wird ein Gutschein für einen verbilligten Eintritt beiliegen. Am NATUR Kongress vom 9. März 2007 ist der SVS mit zwei Workshops vertreten. Zu allen drei Aktivitäten – Politikwochen, Schulwochen und NATUR-Kongress – liegen der nächsten Ausgabe von Info BirdLife Schweiz vom Dezember Programme und Anmeldeunterlagen bei.

### Verbandsbeschwerderecht

Die drastische Einschränkung des Verbandsbeschwerderechts nimmt ihren Lauf. Immerhin hat der Nationalrat in der Herbstsession in Flims die schlimmsten Beschlüsse des Ständerates zur Parlamentarischen Initiative des Zürcher SVP-Ständerats Hans Hofmann korrigiert. In der Bereinigung der Differenzen zwischen den beiden Räten empfiehlt die Ständeratskommission, der Fassung des Nationalrats zu folgen. Sollte sich dem auch das Plenum des Ständerats anschliessen, würden wenigstens Vereinbarungen nicht verboten und



die Forderung der unverständlichen Initiative des Zürcher Freisinns gegen die Natur nicht über die Hintertüre aufgenommen. Die Verschlechterungen für das Verbandsbeschwerderecht sind aber trotz alledem gravierend. Dass wir als ideell tätige Verbände in Zukunft die Verfahrenskosten tragen müssen, wenn das Gericht unserer Argumentation nicht folgt, bestraft vor allem die kleineren Verbände wie den SVS.

### Patensystem in BirdLife gestärkt

Als Verband unabhängiger Natur- und Vogelschutzorganisationen setzen unsere Dachorganisation BirdLife International sowie der SVS stark auf die Solidarität der Mitgliedorganisationen. Ein Patensystem mit dem Namen «Supporting Partner System» garantiert die Unterstützung neuer osteuropäischer BirdLife Mitglieder durch Partner aus dem Westen. Die Götti-Rolle des Schweizer Vogelschutzes SVS für die SOS in der Slowakei und die GCCW in Georgien erfolgt im Rahmen dieses Supports. Neben dem SVS sind momentan nur noch drei andere westliche BirdLife-Partner als Paten tätig. Doch das Supporting System soll nun ausgebaut werden.

An der Tagung aller europäischen BirdLife-Partner von Mitte Oktober 2006 in Ljubljana setzten sich Fritz Hirt und der Berichterstatter dafür ein, dass in einem abgestuften System auch westliche Partner für ihre östlichen Kollegen aktiv werden können, welche die ganze Last als Pate nicht allein tragen können oder wollen. Nach den für den SVS erfolgreichen Wahlen in den Welt- und Europavorstand von BirdLife International kann sich der SVS-Geschäftsführer nun auch in diesen beiden Gremien für eine verstärkte Zusammenarbeit unter den BirdLife-Partnern einsetzen.

Wäre ein Patensystem auch etwas für die Schweiz? Es könnte zwischen lokalen Sektionen oder Kantonalverbänden angewandt werden. Warum immer das Rad nochmals neu erfinden? Aktive Sektionen könnten ihre Erfahrungen zu einem bestimmten Thema an die Regionalgruppen weitergeben, Anlässe und Kurse könnten gemeinsam durchgeführt und vorhandenes Material für Stände genutzt werden. In einzelnen Kantonalverbänden läuft das bereits.

*Werner Müller, Geschäftsführer Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, Zürich*

## Beobachtungsarchiv: August–Oktober 2006

Bitte senden Sie Ihre Meldungen bis spätestens 10. Januar 2007 an folgende Adresse:

**Florian Neumann, Vorderbergstr. 99, 4104 Oberwil**, oder via E-Mail: **Florian.Neumann@stud.unibas.ch**

<b>Schwarzstorch</b>	27.08.	2 Ind. ziehend, Wildenstein in Bubendorf	S. Keller
	11.09.	1 Ind. nach Südwesten ziehend, Wittinsburger Feld	K. Wernli
<b>Wespenbussard</b>	27.08.	425 Ind. innert 90 min. über Wildenstein ziehend, Bubendorf	S. und E. Keller
<b>Schwarzmilan</b>	24.07.	127 Ind. gemeinsam nach Südwesten ziehend, Buus	Y. und M. Leuenberger
<b>Rohrweihe</b>	27.08.	1 Ind. zieht über Bubendorf hinweg	S. und E. Keller
<b>Wiesenweihe</b>	27.08.	1 w in Richtung Gempen ziehend, Seltisberg	S. Keller
<b>Fischadler</b>	26.08.	1 Ind. nach Westen ziehend, Liestal	S. Keller
<b>Baumfalke</b>	30.07.	2 Ind., Galms in Lausen	F. Amann
	27.08.	1 Ind. bei Wildenstein in Bubendorf und 3 Ind. bei Seltisberg	S. und E. Keller
<b>Wanderfalke</b>	12.08.	1 m über dem Schleifenberg kreisend, Liestal	S. Keller
	26.08.	1 ad. und 1 juv. im Froloo/Rüchi, Therwil	H. Hartmann
	27.08.	2 Ind. über der Sunnweid bei Seltisberg	S. und E. Keller
<b>Rebhuhn</b>	27.08.	1 Ind. bei Wildsausuhle und Futterstelle, Nähe Böckter Waldhütte	T. Wernli
<b>Tüpfelsumpfhuhn</b>	29.07.	1 Ind. beim Altrhein Wyhlen	S. Keller
<b>Sandregenpfeifer</b>	29.09.	1 Ind. fliegt über den Altmarkt Liestal	S. Keller
<b>Knütt</b>	22.09.	1 Ind. beim Altrhein Wyhlen	B. Mächler
<b>Dunkler Wasserläufer</b>	13.08.	1 Ind. beim Altrhein Wyhlen	S. Keller, R. Gilli
<b>Waldwasserläufer</b>	22.09.	1 Ind. beim Altrhein Wyhlen	B. Mächler
<b>Flussuferläufer</b>	03.09.	3 Ind. am Augster Stau	S. Keller
	22.09.	2 Ind. an der Uferböschung beim Wehr Augst	B. Mächler
<b>Schwarzkopfmöwe</b>	13.08.	1 Ind. am Augster Stau	S. Keller, R. Gilli
<b>Heringsmöwe</b>	27.09.	1 immat. Ind. beim Altrhein Grenzach-Wyhlen	B. Mächler
<b>Trauerseeschwalbe</b>	13.08.	1 Ind. am Augster Stau	S. Keller, R. Gilli
<b>Waldkauz</b>	08.09.	1 juv. bei der Waldstrasse, Altmarkt Liestal	S. Keller
<b>Alpensegler</b>	27.08.	4 Ind. in Buus und 2 Ind. in Bubendorf	Y. und M. Leuenberger, S. Keller
	28.08.	52 Ind. in Buus	Y. und M. Leuenberger
	06.09.	20 Ind. ziehend, Wittinsburger Feld	K. Wernli
<b>Eisvogel</b>	25.08.	1 Ind. an der Ergolz im Bifang	M. Oberer
	09.09.	1 Ind. an der Frenke, Bubendorf	S. Keller
<b>Baumpieper</b>	27.08.	3 Ind. ziehend, Seltisberg	S. und E. Keller
<b>Rotkehlpieper</b>	30.09.	2 Ind. fliegen rufend beim Vogelberg vorbei Richtung Passwang	S. Keller
<b>Schafstelze</b>	09.09.	6 Ind. überfliegen das Morgental in Bubendorf	S. Keller
<b>Braunkehlchen</b>	09.09.	4 Ind. in Buntbrache rastend, Morgental in Bubendorf	S. Keller
	10.09.	2 Ind. in Zwetschgenplantage Insekten jagend, Sissach	S. Keller
<b>Steinschmätzer</b>	27.08.	2 Ind. auf Acker, Seltisberg	S. und E. Keller
<b>Dorngrasmücke</b>	18.09.	1 Ind. im Garten nach Nahrung suchend, Oberwil	F. Neumann
<b>Tannenhäher</b>	31.08.	1 Ind. beim Turm vom Schleifenberg in Liestal	B. Mächler

Ornithologinnen und Ornithologen müssen nicht mehr das Erscheinen des neusten BNV-Mitteilungsblattes abwarten, um eine Übersicht über die Beobachtungen in der Region zu erhalten. Auf der neuen Homepage werden die Meldungen periodisch aktualisiert [www.bnv.ch](http://www.bnv.ch) > **Ornithologie** > **Beobachtungsarchiv**.

## Ornithologie

### Rebhuhn in Böckten

*Viele Charakterarten der Feldflur sind in Bedrängnis geraten. Gezielte Massnahmen helfen diesen zu überleben und sich erfolgreich reproduzieren zu können. Dem Rebhuhn geht es in der Schweiz leider nur langsam besser.*



Das Rebhuhn, ein ursprünglicher Bewohner der asiatischen Steppen, ist in der Schweiz akut gefährdet. Nur wenige Brutvorkommen bestehen noch oder wieder in den Kantonen Genf und Schaffhausen. Das letzte Vorkommen des Glattfusshuhn in den beiden Basel stammt aus dem letzten Jahrhundert.

Trotzdem liess sich Ende August in Böckten an einer Futterstelle ein einzelnes Individuum beim Maiskörner Picken beobachten. Ein erfreuliches

Ereignis, das aber nicht überbewertet werden darf. Die Landwirtschaft wurde seit fast einem halben Jahrhundert stark verändert, so dass dem rundlichen Vogel schlichtweg die ehemals von uns geschaffene Lebensgrundlage entzogen wurde. Die ökologische Aufwertung der Landwirtschaft scheint den Rebhühnern nur langsam zu helfen. Bei einer Populationsgrösse von weniger als 10 Brutpaaren ist die Art ohne zusätzliche Auswilderung praktisch dem Untergang geweiht; Sterberate, Reproduktion, schlechtes Wetter, Räuber wie der Fuchs wirken sich stärker aus. Um die Art langfristig fördern und erhalten zu können, ist das Anlegen von dauerhaften Brachen und Linearstrukturen wie Hecken und Ackerrandstreifen und deren Vernetzung unabdingbar. Es bleibt zu hoffen, dass die noch bestehenden Populationen erhalten bleiben und dass sich in nicht allzu ferner Zukunft wieder Rebhühner im Baselbiet ansiedeln.

*Florian Neumann*

## Hochstamm-Suisse



In diesem Frühjahr ist das Baselbiet heimlich schweizweit berühmt geworden. *SVS/BirdLife Schweiz* und *Pro Natura* lancieren zusammen die Aktion «Rettet die Hochstamm-Obstbäume!» Diese Aktion hat zum Ziel die beiden Grossverteiler Coop und Migros aufzufordern, Produkte mit dem Label «Hochstamm-Suisse» in ihr Sortiment aufzunehmen. Pate gestanden hat für diese Aktion ein Bild von Rickenbach: blühender Obstgarten. Dieses Bild stammt vom April 1999 und zeigt, warum diese Aktion gestartet wurde. Die vergangenen sieben Jahre haben die Landschaft verändert. Die Bewirtschafter haben kein adäquates Einkommen mehr, um diese einzigartigen Obstgärten zu pflegen.

#### **Es können alle mithelfen!**

Helfen Sie mit, unserer Landschaft die Artenvielfalt zu erhalten: Konsumieren sie Produkte aus

## Danksagung

Liebe Spenderin, lieber Spender

Mit dem Spendenaufruf ist das immer so eine Sache. Ist der angehängte Einzahlungsschein im Mitteilungsblatt nicht zu aufdringlich? Zum Glück haben Sie unseren Entscheid zum Spendenbrief bestätigt, und wir dürfen in eine gefüllte Spendenkasse blicken. Herzlichen Dank für Ihre grosszügige Geste! Wir freuen uns, dass Sie die vielfältige Arbeit des Baselbieter Natur- und Vogelschutzes unterstützen. Wir werden Sie gerne via unserem Mitteilungsblatt über die Naturschutzpolitik, das Geschehen in den Sektionen und BNV-Ereignisse auf dem Laufenden halten. Aktuell sind wir stark engagiert in der Richtplanung, damit wertvolle Landschaften nicht noch mehr zerstückelt werden.

*Herzlichen Dank und mit freundlichen Grüssen  
der BNV-Vorstand*

Hochstammobstgärten – mit dem Label «Hochstamm-Suisse». Nur das Label garantiert, dass die entsprechenden Produkte zu 100% aus Schweizer Hochstamm-Obst hergestellt sind. Ausserdem sichert es den Bauern einen Preis zu, der ihren Mehraufwand für die besondere Pflege der Bäume deckt – eine wichtige Voraussetzung für deren Erhalt. Von fast 14 Millionen Bäumen stehen heute in der Schweiz nur noch drei Millionen. Und immer noch werden pro Jahr mehr als zehntausend ausgerissen!

*Matthias Huber*

# Mitteilungsblatt 4/2006

**Impressum**

**November 2006**

**Redaktion**

Simon Keller, Barbara Mächler und Suzanne Oberer-Kundert  
(verantwortlich)

**Berichte**

Susanne Brêchet Schönthal, Matthias Huber, karch, Simon Keller, Barbara Mächler, Werner Müller SVS, Florian Neumann, Suzanne Oberer-Kundert, Roger Schneider, Benedikt Schmidt, Hans Schmid, Peter Vogel, Reto Wehrli, Eric Wysz

**Herstellung**

Gestaltung: Urs Stöcklin; Satz: Matthias Huber  
Korrektur: Gloria Brönnimann  
Druck: Copy Service, Kasernenstrasse 41, 4410 Liestal

**Erscheint 5mal jährlich**

**Redaktionsschluss**

Nr. 1/2007: **20. Januar 2007**

**Adressänderungen, NeuabonnentInnen,  
Inserate und LeserInnenbeiträge**

BNV, Mitteilungsblatt, Postfach 533, 4410 Liestal

**Herausgeber**

BNV, Postfach 533, 4410 Liestal

**Abonnement**

Im Jahresbeitrag inbegriffen



BL Natur- und Vogelschutzverband  
Postfach 533, 4410 Liestal  
Postkonto 40-7891-7

Geschäftsstelle  
Kasernenstrasse 24  
Tel. 061 922 03 66  
Fax 061 923 86 51  
E-Mail [bnv@bnv.ch](mailto:bnv@bnv.ch)  
[www.bnv.ch](http://www.bnv.ch)



Mitglied beim  
Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz

AZB  
4410 Liestal

## Agenda 4/2006

17. November 2006 bis 20. Mai 2007

**Vielfalt des Lebens – natürlich vernetzt**

Sonderausstellung zum Thema Biodiversität  
Beachten Sie die Führungen unter [www.nmb.bs.ch](http://www.nmb.bs.ch)  
Naturhistorisches Museum Basel

Mittwoch, 13. Dezember 2006

**Der Steinkauz – kleine Eulen mit rosiger Zukunft**

Vortrag mit Lukas Merkelbach,  
20 Uhr, Rheinsprung 9, Hörsaal 118, Basel  
Ornithologische Gesellschaft Basel OGB

Dienstag, 19. Dezember 2006

**Seidenschwanz und Sturmvogel**

Führung in der Vogelsammlung mit Raffael Winkler  
Anmeldung 061 266 55 00  
18 Uhr, Naturhistorisches Museum Basel

Mittwoch, 10. Januar 2007

**Die Region Basel 20 Jahre nach Schweizerhalle**

Alles im Griff? – Vom Umgang mit Risiken  
Vier Referate  
18.15–20 Uhr, Hörsaal 102, Kollegiengebäude der Uni Basel  
Petersplatz 1, 4056 Basel

Freitag, 12. Januar 2007

**Amphibienschutz heute?**

Referat mit Prof. Heinz Durrer, Oberwil  
20 Uhr, Rekizet, Mühlehalde 2, Ettingen  
NV Ettingen

Sonntag, 21. Januar 2007

**Winter im Zoo, mit Führung**

10.15 Uhr, Haupteingang Zoo Basel  
NV Frenkendorf

Mittwoch, 24. Januar 2007

**Safari durch Botswana – von den Viktoria**

**Fällen bis ins Okavango Delta**

Filmvortrag von Kurt Mohler  
20 Uhr Gemeindesaal Lausen  
NV Lausen

Sonntag, 28. Januar 2007

**Wintervögel am Birsfelder Stau**

9 Uhr, Parkplatz beim Kraftwerk Birsfelden  
NV Liestal